

Karriereförderung für Frauen

Seit 2008 haben 17 Mitarbeiterinnen des Innenministeriums am Cross-Mentoring-Programm für Frauen im Bundesdienst teilgenommen.

Seit 2004 haben Frauen im Bundesdienst die Möglichkeit, an dem ressortübergreifenden Cross-Mentoring-Programm zur Frauenförderung teilzunehmen. Die Programmkoordination des Cross-Mentoring-Programms obliegt dem Bundeskanzleramt. Ziel des Programms ist es, Frauen individuell zu fördern, ihre beruflichen Kompetenzen weiterzuentwickeln, eine Karriereplanung in männerdominierten Bereichen zu ermöglichen sowie eine nachhaltige ressortübergreifende Vernetzung von Frauen zu fördern. Die Teilnehmerinnen (Mentees) werden dabei jeweils von einer erfahrenen Mentorin bzw. einem erfahrenen Mentor aus einem anderen Ressort hinsichtlich Karriereplanung und Persönlichkeitsentwicklung betreut.

Die Mentorinnen und Mentoren sind in einer Führungsfunktion tätig und vermitteln Wissen aus eigener Erfahrung, geben Ratschläge zur Karriereplanung und erleichtern den Einstieg in berufliche Netzwerke. Im Innenministerium ist Amtsdirektorin Doris Duch vom Referat für Gleichbehandlungsangelegenheiten und Verwaltungsreform und ehemalige Mentee mit der Umsetzung des Cross-Mentoring-Programms betraut.

„Es macht mir große Freude, seit Jahren die Mentees und Mentorinnen und Mentoren zu begleiten. Auch meine persönliche Teilnahme hat mir sehr viele neue Perspektiven zu meiner beruflichen Weiterentwicklung aufgezeigt und ich habe neue Impulse für meine eigene Persönlichkeitsentwicklung gewinnen können.“ Im Laufe des Programmjahres nimmt Doris Duch an den vorgesehenen Koordinationstreffen



Innenressort: Der Frauenanteil beträgt derzeit knapp 14 Prozent bei der Bundespolizei und 65 Prozent im Verwaltungsdienst.

teil, unterstützt und begleitet die Mentees in konkreten Situationen sowie bei aktuellen Fragen. Auch Führungskräfte aus dem Innenministerium geben seit Jahren ihre Erfahrungen an Mentees weiter, unter ihnen Mag. Verena Weiss, Leiterin der Abteilung für Rechtsangelegenheiten und Datenschutz. „Nach fast 20 Jahren im Bundesdienst und fast zwei Jahren als Abteilungsleiterin war es mir wichtig, auch etwas weiterzugeben und dafür ein Feedback von der Mentee zu bekommen.“ Mentoring wird als wichti-



Abteilungsleiterin Verena Weiss: „Es macht Sinn, eine Zielvereinbarung mit der Mentee abzuschließen, damit beide sich im Klaren sind, wo die gemeinsame Reise hinführt.“



Nieves Erzebet Kautny, Büro für Sicherheitspolitik: „Frauen bilden die Hälfte der Bevölkerung, sie sollen daher auch die Hälfte der Führungskräfte bilden.“


ges Instrument der Personalentwicklung zur gezielten Förderung und Weiterentwicklung im Berufsleben eingesetzt. Es passt sich den individuellen Bedürfnissen der Lernenden (Mentees) an, indem ihnen erfahrene Experten (Mentoren) aus anderen Ressorts als Berater zur persönlichen Unterstützung zur Seite gestellt werden und die Entwicklung der Mentees fördern. Die Mentees erfah-

ren Unterstützung in der Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit und ihrer Potenziale. Über das Mentoring hinaus werden Trainings, Supervisionsrunden und Module, wie Selbstmanagement, für die Mentorinnen und Mentoren und Mentees sowie eine Potenzialanalyse angeboten.

Das wichtigste Instrument für die Mentoring-Partnerschaft ist das persönliche Gespräch. Durch die Weitergabe persönlicher Erfahrungen, Tipps und Kontakte können die Mentoren den Mentees helfen, ihr Verhalten und Denken verstärkt zu reflektieren, um daraus neue Sichtweisen für den Berufsalltag zu gewinnen.

Verena Weiss sieht das Erfolgsrezept für eine funktionierende und nachhaltige Mentoring-Beziehung darin, dass es wichtig ist, offen zu sein und aufeinander zuzugehen. „Es geht bei diesem Programm nicht darum, dass man Freundschaften schließt oder der Mentee einen Job verschafft. Es hat einen Sinn, eine Zielvereinbarung mit der Mentee abzuschließen, damit beide sich im Klaren sind, wo die gemeinsame Reise dieses Jahr hinführt. Wichtig ist auch, die Erwartungen nicht zu hoch zu schrauben.“ Für Verena Weiss ist Karriere aber nicht unbedingt mit einer Führungsposition verbunden: „Ich glau-

INDUSTRIEMONTAGE GmbH



Eisenstädterstrasse 7, 7021 Draßburg
 Büro: Perfektastrasse 88/2/1/3, 1232 Wien
 Tel: +43 1 8691895, Fax: +43 1 8655727

www.ims-montage.at office@ims-montage.at

Rechtsanwalt
Dr. Wolfgang Winkler
 Verteidiger in Strafsachen




2630 Ternitz, Hauptstraße 6, Tel. 0 26 30/336 55
 Fax 0 26 30/336 55 14, office@ra-winkler.at, www.ra-winkler.at

DER SCHMID
 IHR KOMPETENTER KFZ-FACHBETRIEB



Inh. Wolfgang Schmid Tel.: 02254 / 73 643
 Drittelweg 1 Fax: 02254 / 76 201
 2442 Unterwaltersdorf office@derschmid.at • www.derschmid.at

Oberbank Döbling
 Mag. (FH) Simon Torma, Leiter
 Gatterburggasse 23, 1190 Wien
 Tel.: 01 / 36 71 631-0
 E-Mail: db@oberbank.at
 www.oberbank.at

Oberbank
 3 Banken Gruppe

150 x in 5 Ländern Europas.
 Oberbank. Ein bisschen mehr als eine Bank.

PIZZERIA - TRATTORIA
FRASCATI




Barnabitengasse 3
 A-1060 Wien
 Telefon: 01 / 587 29 81
 Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 11 - 23 Uhr
 Sonntag und Feiertag 11 - 23 Uhr




Dr. med. Ronald Ringl
 FACHARZT FÜR ZAHN-, MUNDO- UND KIEFERHEILKUNDE



www.mein Zahnarzt.cc

ORDINATIONSZEITEN

MONTAG & MITTWOCH: 12.00 - 19.00
 DIENSTAG & DONNERSTAG: 07.00 - 14.00



ALLE HÄSSEN

CROSS MENTORING

be, dass eine sogenannte Fachkarriere als Spezialistin auf einen Fachgebiet genauso erfüllend sein kann wie eine Führungsposition.“

Seit 2008 haben insgesamt 17 Mitarbeiterinnen des Innenministeriums das Angebot dieser karrierefördernden Maßnahme für Bundesmitarbeiterinnen angenommen. Und auch in diesem Jahr beteiligen sich sechs Mentees sowie sechs Mentorinnen und Mentoren des Innenressorts an diesem Programm.

Mag. Nieves Erzsebet Kautny, Referentin im Büro für Sicherheitspolitik, hat im vergangenen Jahr als Mentee an diesem Programm teilgenommen und empfand diese als sehr inspirierende und lehrreiche Zeit. „Ich habe eine sehr tolle Mentorin aus der Parlamentsdirektion gehabt, die mich sehr unterstützt und inspiriert hat. Sie hat mir wirklich sehr viele gute Tipps gegeben und von ihren Erfahrungen aus der Arbeitswelt erzählt.“

Nieves Kautny hält es für selbstverständlich, dass Frauen im Bundesdienst in Führungspositionen kommen: „Frauen bilden die Hälfte der Bevölkerung, daher wäre es schon schön, wenn sie auch die Hälfte der Führungskräfte bilden würden.“ Gerade im Innenressort, das traditionell stark männerdominiert ist, profilieren sich immer mehr Frauen. Der Frauenanteil beträgt 13,6 Prozent bei der Polizei und 65,2 Prozent im Verwaltungsdienst. Der Anteil von Frauen in Führungspositionen ist vergleichsweise gering. Derzeit haben 55 Frauen in der Zentralstelle des Innenministeriums und den nachgeordneten Dienststellen eine Führungsposition inne. Das entspricht einem Anteil von 21 Prozent.

Einen Grund dafür sieht Nieves Kautny darin, dass Frauen weniger gut vernetzt seien als Männer. „Ich finde da sollte man weniger jammern und sich beschweren, sondern auch das machen was die Männer machen, nämlich sich vernetzen und diese beruflichen Kontakte pflegen. Von nichts kommt nichts“, betont sie. „Und wenn wir unsere sozialen Fähigkeiten aus dem privaten Umfeld sowie etwa zehn bis zwanzig Prozent unserer Energie, die wir in Freunde und Familie investieren ins berufliche Feld übertragen könnten, müssten wir dieselben Chancen haben wie die Männer. Es geht darum, Zeit gut zu investieren – beruflich und privat, und natürlich auch „nein“ sagen bzw. delegieren zu können.“ S. J.